

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

### Wirtschaftshilfe der USA und der UdSSR für unterentwickelte Länder

Seit Jahren stoßen die Anforderungen der Regierung der USA für militärische und nicht-militärische Hilfe an unterentwickelte Länder auf zunehmenden Widerstand beider Häuser des Kongresses. Bei den Beratungen für den Haushalt 1964 (1. Juli 1963 — 30. Juni 1964) kürzte Präsident *Kennedy* selbst seinen ursprünglichen Vorschlag von 4,9 Md. auf 4,5 Md. \$. Im weiteren Verlauf wurden nur 3,5 Md. bewilligt, ein drastischer Schnitt, den *Kennedy* kurzfristig, unverantwortlich und gefährlich nannte.

Der Widerstand weiter Kreise des amerikanischen Volkes ist begreiflich, da der Haushalt für 1964 von vornherein ein Defizit von 11,9 Md. \$ vorsieht, die Zahlungsbilanz der USA seit Jahren passiv ist und der Goldvorrat von 24 Md. (vor 10 Jahren) auf 16 Md. gesunken ist. Allerdings belastet die auswärtige Hilfe nur mit etwa 20 vH die Zahlungsbilanz, da 80 vH in Lieferungen amerikanischer Firmen und in Dienstleistungen bestehen.

Gegen die Kürzung wird u. a. eingewandt, daß die militärische Hilfe es den befreundeten Nationen ermögliche, eine Wehrmacht von

insgesamt 2,5 Mill. Soldaten der kommunistischen Bedrohung gegenüberzustellen, wobei der einzelne Soldat nur ein Zehntel der Kosten für den Unterhalt eines amerikanischen Soldaten in Übersee verursacht.

Etwaige Befürchtungen, die UdSSR könnten in die Hohlräume, die durch die vom amerikanischen Kongreß vorgenommenen Kürzungen entstanden sind, eindringen und damit die Sympathien der bedachten Länder auf ihre Seite ziehen, dürften kaum berechtigt sein. Der Vergleich der militärischen und nichtmilitärischen Hilfe, die die USA und die UdSSR seit Ende des zweiten Weltkrieges insgesamt gegeben haben — die USA etwas über 100 Md. \$, die UdSSR 12 Md. — zeigt, daß die UdSSR nicht Schritt halten konnte. Auch *Chruschtschow* sieht sich zusehends Schwierigkeiten im eigenen Land gegenüber, wenn etwa in Odessa die Hafendarbeiter in Streik traten, weil sie nach Kuba Butter verladen sollten, die auf dem Markt in Odessa nicht zu erhalten war, oder wenn selbst höhere Parteigenossen auf den Ankauf von Autos warten müssen, mit denen die führenden Schichten in Guinea beglückt werden. Der Tanz der Milliarden hat auf beiden Seiten an Schwung verloren; aber daß die USA als Sieger aus dem Turnier hervorgegangen sind und trotz der starken Kürzungen, die wohl auch in den nächsten Jahren vorgenommen werden, die Führung behalten werden, kann keinem Zweifel unterliegen, selbst wenn in einzelnen Ländern die UdSSR die größeren Leistungen auszuweisen haben.

Die nachstehende, auf Veröffentlichungen des US Department of State beruhende Übersicht <sup>1)</sup> bringt nur die Länder, die von beiden Seiten zwischen dem 1. Januar 1954 und dem 31. Dezember 1962 wirtschaftliche Hilfe empfangen haben, sei es in Form von Darlehen oder von Zuschüssen (eine Ausscheidung auf beide Formen der Hilfe enthält die Liste nicht). In 13 der 23 Länder haben die UdSSR zwar die Führung, aber die Leistung der USA im ganzen ist beträchtlich höher: 10 747 Millionen \$ gegenüber 4973 Millionen der UdSSR. Während aber in der Hilfe der USA die Hilfe westeuropäischer Länder nicht enthalten ist — sie ist in den letzten Jahren fast auf die Hälfte der Hilfe der USA angestiegen —, sind die 30 vH des Gesamtaufwands, die 1962 andere kommunistische Länder geleistet haben, in der Liste mitenthalten. Die Leistung der UdSSR kommt jedoch in der Belastung der USA insofern nahe, als sie in den letzten Jahren ungefähr 0,5 vH der gesamten Nationalproduktion betrug, der Hundertsatz, den die Wirtschaftshilfe in der bedeutend höheren Nationalproduktion der USA darstellt, ist nur unbeachtlich höher.

Wirtschaftshilfe an unterentwickelte Länder vom 1. 1. 1954 bis 31. 12. 1962 (in Mill. \$)

Land	Hilfe der USA	Hilfe der UdSSR mit Einschluß anderer kommunistischer Länder
Afghanistan	178	515
Argentinien	490	104
Brasilien	1 182	74
Kambodscha	252	65
Ceylon	79	69
Kuba	29	470
Abessinien	113	114
Ghana	157	200
Guinea	15	127
Island	36	5
Indien	3 573	982
Indonesien	395	649
Irak	18	218
Mali	5	100
Nepal	49	45
Pakistan	1 741	33
Somaliland	29	63
Sudan	65	25
Syrien	95	193
Tunis	293	46
Türkei	1 311	17
Ägypten	617	715
Yemen	25	44

Der Wettlauf der beiden Geldgeber bei einigen afrikanischen und asiatischen Staaten ist leicht zu erkennen.

Das größte Sorgenkind im Rahmen der Auslandshilfe der UdSSR ist seit Jahren *Kuba*.

Die Wirtschaftshilfe stellt nur einen kleinen Teil der insgesamt 1,9 Md. \$ dar, die Kuba den UdSSR gekostet hat: 800 Mill. militärische Hilfe, 300 Mill. Unterstützung der Währung, 300 Mill. Unterstützung der Zuckerproduktion, 470 Mill. Wirtschaftshilfe. Die Aufwendungen für das im Oktober 1962 mißglückte militärische Abenteuer Rußlands in Kuba sind hierin nicht enthalten. Die Sorge, diesen einzigen kommunistischen Vorposten in der Neuen Welt zu halten, wird auch in Zukunft zur Fortsetzung, womöglich zur Steigerung der Ausgaben zwingen.

Ein Lied vom Undank der Welt können die Russen auch in bezug auf *Ägypten* singen. Obwohl die militärische und die wirtschaftliche Hilfe, diese hauptsächlich für den Bau des Assuandamms, nahezu eine Md. \$ beträgt, sperrt *Nasser* rücksichtslos ägyptische Kommunisten ein. Mag er auch in den Vereinten Nationen öfter im Sinne Rußlands seine Stimme abgeben, so müssen die Russen doch die Hoffnung, ihn zum Kommunismus zu bekehren, aufgeben. Die Rückzahlung der Darlehen durch Lieferung von Baumwolle an Rußland wirft für Ägypten ein schweres Problem auf. Rußland wirft die Baumwolle zu herabgesetzten Preisen auf den europäischen Markt und tritt so in direkte Konkurrenz mit der Baumwolle, die Ägypten auf diesen Markt bringt. Im *Irak* war die halbe Md. \$, die 1958 für militärische und wirtschaftliche Hilfe gegeben wurde, zwecklos vertan, als eine anti-kommunistische Regierung ans Ruder kam.

Von den neuentstandenen Staaten Afrikas wandten sich vor allem *Guinea*, *Ghana* und *Mali* dem Osten zu. Guinea schien das Schaufenster für den Kommunismus in Afrika zu werden. Schlechte Lieferungen der Russen und die Ablehnung von Wünschen, die auf den Bau von Dämmen und Kraftwerken abzielten, führten 1961 zur Ausweisung des sowjetischen Gesandten und einer Reihe französischer kommunistischer Lehrer. Auch die beiden anderen ebengenannten Staaten, dazu *Sudan*, *Somaliland* und *Senegal* sind von Quantität und Qualität der russischen Lieferungen enttäuscht. Die kommunistische Gefahr in Afrika, die noch vor einigen Jahren die Gemüter in Bann gehalten hat, dürfte zumindest für absehbare Zeit überwunden sein.

In *Lateinamerika* sieht sich Rußland in besonderem Maße der Konkurrenz der Leistungen der USA ausgesetzt, mit denen es, vor allem soweit die industrielle Produktion in Frage steht, noch nicht wetteifern kann.

Ein Loch ohne Boden ist im südlichen und südöstlichen Asien entstanden. In *Indien* überträgt die Hilfe der USA bei weitem die der UdSSR. *Afghanistan* hat sich trotz einer

1) Entnommen der Wochenzeitschrift „US News and World Report“ vom 27. 5. 1963, S. 50 ff.

#### INTERNATIONALE RUNDSCHAU

hohen zinsfreien, auf 50 Jahre laufenden Anleihe nicht in die kommunistische Schlinge ziehen lassen. *Indonesien* hat zwar die militärische Hilfe, mehr als eine Md. \$, schon verbraucht, die wirtschaftliche Hilfe aber stößt auf große Schwierigkeiten, da etwa die Hälfte der 500 russischen Techniker nach Kohle, Eisen und Phosphaten suchen muß, bevor die geplanten Hochöfen gebaut werden können. Auch hier wird über die unzureichende Qualität mancher russischen Maschinen geklagt.

Die früher vielfach vertretene Auffassung, mit wirtschaftlicher Hilfe allein einen empfangenden Staat auf die eine oder andere Seite

zu ziehen, hat sich für beide Geldgeber nicht selten als Illusion erwiesen, die den westeuropäischen Staaten, die sich angesichts des Zahlungsbilanzdefizits der USA stärker als bisher an der Hilfe für unterentwickelte Länder beteiligen müssen, vielleicht als heilsame Lehre dienen wird. Der Wettbewerb der Großen um die Gunst der Neutralen wird aber auch in den kommenden Jahren ein Ansporn für Fortsetzung der Hilfe für die unterentwickelten Länder sein und damit den kalten Krieg nicht von seiner schlechtesten Seite in Erscheinung treten lassen.

*Dr. Robert Adam, z. Z. Washington, D. C.*